

Serdecznie witamy



„Serdecznie witamy“ – herzlich willkommen – stand auf der noblen Einladung zum Empfang der Gäste aus Krzyzanowice (Kreuzenort) im „Lido“, was die Mitglieder des St. Anna-Chors zu einer spontanen Gesangseinlage im Seerestaurant inspirierte. Zum ersten Mal war Bürgermeister Wilhelm Wolnik Mitte September mit einer größeren Delegation aus der polnischen Partnerstadt nach Seeshaupt gekommen. Allerdings nur für drei knappe Tage, von Freitag Abend bis Sonntag Morgen, die randvoll ausgefüllt waren mit Besichtigung der Gemeinde, Dampferfahren, einem abendlichen Chorkonzert und vielen Stationen bei Seeshaupter Wirtsleuten. Geistliche Gesänge, moderne Kirchenlieder aus Taizé, schlesische

Marienlieder, Ausschnitte aus Mozarts Krönungsmesse und Händels Messias und sogar der Gefangenchor aus „Nabucco“ standen auf dem Konzert-Programm, das Ernestine Rossa in artigem Deutsch ansagte. Herausragend war die erst 24-jährige Solistin (und junge Mutter!) Eva Stossek (Foto), die mit ihrer klaren Sopranstimme mühelos den Chor überstimmte. Damit die polnischen Musiker mal verschnauften konnten, spielte zwischendrin das Orchester Seeshaupt mit Franz Hohberger als Soloposaunist besonders hervortat. Der 1985 gegründete St. Anna-Chor hat gut 40 Mitglieder, 30 junge und ältere Sänger waren mit ihrem Dirigenten Leonhard Fulnescek nach Seeshaupt gekommen, die allesamt privat untergebracht waren.

Alles bleibt beim Alten

In Jenhausen bleibt alles so, wie es war: die Hausnummern, der Dorfplatz und wohl auch der Durchgangsverkehr. Bürgermeister Hirsch hatte zum „Ressl“ eingeladen, um anstehende Probleme vor Ort zu besprechen, beispielsweise eine systematische Durchnummerierung der 30 Anwesen. Recht viel mehr als die Aufteilung in gerade und ungerade Ziffern rechts bzw. links der Dorfstraße ist aber wegen der verwinkelten Grundstücke kaum möglich. Für Ortsunkundige müsste so und so ein Ortsplan am Maibaum aufgehängt werden, „und dann ist es wurscht, wer welche Nummer hat,“ begründete der wortführende Konstantin Schwaighofer die ablehnende Haltung der Jenhauser. Und so bleibt es auch künftig dabei, dass die Häuser traditionsgemäß in der Reihenfolge ihrer Entstehung nummeriert werden. Nicht gerade ein Schmuckstück ist

der Dorfplatz, aber er erfüllt seinen Zweck als Tummelplatz für die Kinder, als Bushaltestelle und als „Festplatz“, wenn die Jenhauser was zu feiern haben. Mehrere Vorschläge zur gefälligeren Gestaltung schlummern in den Schubladen der Gemeinde. Da werden sie wohl auch bleiben: Denn das „günstigste“ Angebot liegt bei 200 000 Mark, wofür die Anlieger zur Kasse gebeten werden sollen. Was die Bürger dagegen wirklich nervt, ist der starke Durchgangsverkehr, und da nicht nur der Berufsverkehr, sondern zunehmend auch Schwertransporte und seit neuestem Doppeldeckerbusse, die über die Dorfstraße donnern. „Probiert doch mal, mit einer Unterschriftenliste beim Straßenbauamt die Beschränkung auf 7,5 Tonnen zu erreichen“ riet Bürgermeister Hirsch. Die Erfolgchancen einer solchen Aktion wurden allerdings skeptisch beurteilt.

Aus für Brunnen in Magnetsried

Seit 1994 Jahren ist der Magnetsrieder Brunnen geschlossen. Der Grund sind die hohe Atrazinbelastung und der Bakterienbefall aus dem offenen Graben oberhalb des Trinkwasserbrunnens. Nur in Notfällen darf dort noch in Absprache mit dem Gesundheitsamt Trinkwasser gefördert werden. Ohne eine aufwändige und teure Sanierung wird dies nach Auskunft von Petra Schlaegel-Blaut vom Wasserwirtschaftsamt auch künftig so bleiben, selbst wenn zwischenzeitlich unbedenkliche Wasserwerte festgestellt würden. Statt dieser Investition riet sie der Gemeinde als zweites Standbein bei der Trinkwasserversorgung das hervorragende Grundwasser im Osterseengebiet an einer zweiten Stelle abzapfen, oder einen Wasserverbund mit der Nachbargemeinde Bernried zu schließen. Im nächsten Jahr wollen sich die Gemeinderäte mit Kosten und Machbarkeit der Vorschläge auseinandersetzen. Seeshaupt verfügt jetzt nur über einen einzigen Trinkwasserbrunnen, dessen Wasser aus dem Frechenseengebiet stammt.



58 ABC Schützen in einem Schulzimmer, Lehrmaterial für den Turnunterricht ein Schwebelbalken und ein Medizinball, mittags Schulspeisung von Schwester Anni und statt Schiefertafeln das Gekratze mit stumpfen Bleistiften auf „Pestalozzi-Tafeln“, das waren harte Plasticscheiben: 30 inzwischen gestandene Männer und Frauen erinnerten sich an ihren Schulalltag in der Nachkriegszeit, als sie sich jetzt beim Klassentreffen der 60-Jährigen wiedersahen, das Helga Kohlmann organisiert hatte.

„Bin froh, dass ich auf meine Söhne gehört habe“

Ein Jahr ist es jetzt her, dass das Seniorenzentrum eingeweiht wurde. Und so lange wohnen auch die meisten der Bewohnerinnen am „Tiefentalweg 9“. Dass sie ihr früheres Zuhause aufgegeben haben, hat noch keine der Damen bereut. Ganz im Gegenteil: Maria Knossalla ist froh, „dass ich auf meine Söhne gehört habe.“ Täglich genießt sie ihr eigenes Bad und die geheizte Wohnung „ohne Ölkannen schleppen zu müssen.“ Für Paula Kothera ist es eine Wohltat, dass die Wohnungen ohne Schwellen sind, da kann sie ohne fremde Hilfe hinaus ins Freie auf ihre kleine Terrasse. Sie wird von der Ökumenischen Sozialstation betreut, „weil ich ja selber fast nix mehr machen kann.“ Im großen und ganzen klappt das auch ganz gut. „Na ja, es kommt schon mal vor, dass mich ein Zivi vergisst, aber die jungen Leute haben halt auch mal was andres im Kopf als uns Alte.“ Therese Bohner wollte eigentlich gar nicht aus ihrer alten Wohnung heraus, „weil ich da doch meinen großen Garten gehabt hab.“ Doch jetzt ist sie ganz zufrieden und



hilft, soweit es gesundheitlich noch geht, „unserer Hausmeisterin, der Frau Kühn beim Garteln.“ Sie ist voll des Lobes über Bürgermeister Hirsch, dem Initiator des Heimes und über seine Frau! „Die kümmert sich immer so nett drum, dass Blumen in unserer Kapelle stehen, und ist sich sogar nicht zu fein, mal zum Besen und Putzlapen zu langen.“ Gertrud Wintergerst ist das Einkauf und Kochen meist zu beschwerlich. Ihr schmeckt das „Es-

sen auf Rädern“. Das Schönste für Anneliese Jäsche ist, dass sie jetzt so nah bei ihrer Familie wohnt, „die immer nach mir schaut.“ Unter den Bewohnerinnen hat sich eine gute Gemeinschaft gebildet. Die eine hilft der Nachbarin beim Einkaufen, die anderen kochen abwechselnd und laden sich dann zum Essen ein. Und jeden Montag trifft man sich im „Stüberl zum Spielenachmittag, zu Halma und Mensch-ärgere-dich-nicht (Foto).

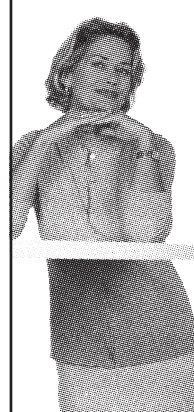
Wer betreibt Seniorenstift?

Noch immer kein Durchbruch in Sachen Seniorenresidenz! Zwar wurde im Juli bekannt, dass das „Augustinum“ mit der „Atricom“ Gespräche führt. Für die renommierte Wohnstiftgesellschaft „wäre der Standort, die Lage und die räumliche Konzeption durchaus interessant“, heißt es aus der Vorstandsetage. Warum die Verhandlungen noch zu keinen konkreten Ergebnissen geführt haben, kann man sich leicht ausrechnen. Es muss den happigen finanziellen Forderungen der Frankfurter „Atricom Immobilien-Management Gesellschaft“ liegen, die wie mehrfach berichtet, noch immer einen Betreiber für die Wohnanlage auf dem ehemaligen Gelände des Hotel Post sucht. Man spricht von einer Jahrespacht von 5 Millionen Mark, was entsprechend hohe Mieten für die 120 Appartements zur Folge hätte.

Erst vor einer Woche machte Bürgermeister Hans Hirsch gegenüber Friedrich Thiele von der Atricom wiederum deutlich, dass die Gemeinde einer Nutzungsänderung der Seniorenappartements auf gar keinen Fall zustimmen würde. Es sei jetzt wichtiger, einen renommierten Betreiber für das Projekt zu finden als Renditevorstellungen durchzusetzen.



Wie viele Harlekins, Giraffen, Lausbuben und Teddybären sie schon gemacht hat, weiß Christine Hartl beim besten Willen nicht mehr, weil „ich die immer verschenk“. Ihr Hobby empfiehlt sie allen weiter, die „manchmal net wissen, was sie machen sollen“. Was man dazu braucht? Nicht mehr als Stoff- und Wollreste, Stopfwatte, viel Phantasie und noch viel mehr Zeit!



Wir sind zwar nicht die größte Bank der Welt – aber immer in Ihrer Nähe.

Nutzen Sie unsere persönliche Betreuung.

Internet: www.vr-banken-bayern.de

Raiffeisenbank Bernried-Seeshaupt eG

mit Geschäftsstellen in Antdorf, Bernried, Habach, Iffeldorf, Penzberg

HOLZVERARBEITUNG RAINER ★ HAAGER

Buchenstraße 2 · 82402 Seeshaupt
Telefon/Telefax (08801) 1547 · Mobil 01 71-1 25 33 44

Wir bauen für Sie alles nach Maß

Küchen
Schränke
Holzböden
Innenausbau



Türen
Fenster
Balkone
Vertäfelung